

CONSTANZE MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG  
WIEN, 13. AUGUST 1799

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1253]

Wien 13. August 1799.

Hochgeehrte herren,

Neulich hatte ich eine Freude, als ich das Buch:

5 Characteristische Lebensgemälde unsrer Zeitgenossen von J. G. Meissner,  
Wien 1799. bey Doll,

in die hand nahm. Ich fand da auch *Mozarts* Namen <sup>1</sup>. Aber siehe da, es war nichts als eine Copie des Necrologs oder der daraus wörtlich abgeschrieben Lebensbeschreibung, die in *Graz* 1794. bey *Hubek* herausgekommen ist <sup>2</sup>, und von der ich alle 600.  
10 Exemplarien an mich gekauft habe, um wenigstens diese zu vernichten, da ich das beykommende Heft des Necrologs nicht vernichten kann. Ich bin erbötig Ihnen alle Materialien, die ich zu der Lebensbeschreibung <sup>3</sup> habe, mitzutheilen, damit Sie sie selbst ordnen und redigiren können. Mit dieser Hülfe und aus *Niemetscheks* Arbeit <sup>4</sup> und dem guten Theil des Necrologs läßt sich schon ein Ganzes machen.

15 Sie fangen Ihren Brief vom 24 Jul. <sup>5</sup> damit an, daß unter den Canons vieles doppelt ist. Dies soll doch kein Vorwurf seyn? Sie sagen, daß Sie das Verzeichniß der Canons nicht mit den Canons selbst verglichen haben. Gewiß haben Sie doch eine Copie behalten. Diese wird Sie lehren, daß ausser dem Quartett nicht nur alle versprochenen Canons, sondern auch der nicht versprochene: *Alleluja*, da ist. Daß etwas doppelt ist,  
20 thut also der Sache nichts, und rührt daher: Zwey Personen gaben mir alles was sie hatten, und so war es natürlich daß der eine mir gab, was der andre mir schon gegeben hatte, oder daß beyde mir einige gaben, die ich schon hatte, und ich gab mir nicht Zeit sie zu copiren.

Es kann seyn, daß *Mozart* mehr Canons gemacht hat, aber ich kenne sie nicht,  
25 und wenigstens hat er keinen nach dem 9. Febr. 1784. gemacht, den ich Ihnen nicht angezeigt hätte.

Die 2. Sonaten *N.* 4. und 5., von denen Sie schreiben, daß Sie aus Unvollständigkeit ganz unbrauchbar sind, kann ich nicht ergänzen und sie werden es nie werden. Sie haben also recht gethan, die dafür angesetzten 18. fl. zurückzubehalten. Aber ich  
30 erbitte mir auch daher diese Noten mit der allerersten Gelegenheit zurück: ich werde

<sup>1</sup>Julius Gustav Meißner, *Charakteristische Lebensgemälde unserer denkwürdigsten und berühmtesten Zeitgenossen*, Wien: Doll, 1799, S. 370-388.

<sup>2</sup>Bei dieser Publikation (*Mozart's Leben*) handelt es sich um den Separatdruck des Nekrologs von Friedrich Schlichtegroll: „Den 5. December. Johannes Chrisostomus Wolfgang Gottlieb Mozart“, in: Nekrolog auf das Jahr 1791, gesammelt von Friedrich Schlichtegroll, Gotha, 1793, S. 82-112.

<sup>3</sup>Breitkopf & Härtel planten parallel zu den *Oeuvres complètes* die Herausgabe einer Mozart-Biographie; sie kam nicht zustande.

<sup>4</sup>Franz Xaver Niemetschek, *Leben des K. K. Kapellmeisters Wolfgang Gottlieb Mozart, nach Originalquellen beschrieben*, Prag: Herrl, 1798.

<sup>5</sup>Brief von Breitkopf & Härtel vom 24. Juli 1799 nicht bekannt.

sie brauchen können.

Sie schreiben unterm 22 Jun. <sup>6</sup>: Sie hätten nun von den gesandten Liedern etc: alles was Sie nicht brauchen könnten, zurückgeschickt bis auf das unvollständige: *mi lagnerò*, welches Sie mit nächstem auch zurücksenden würden. Unterm 24<sup>stn</sup> Jul. schreiben Sie: wir nannten das *mi lagnerò* statt eines andern. – Ich erbitte mir also dieses andere.

Sie zwingen mich durch Ihren Brief vom 24. Jul. noch einmal von dem Clavierconcerte zu reden. Ich thue es ungerne, weil ich dabey die Ihnen so sehr als mir unangenehme Weitläufigkeit nicht vermeiden kann. hier ist denn meine endliche und gewiß untadelhafte Antwort. Ihre eigentliche Forderung haben Sie in Ihrem Briefe vom 3. Jun. <sup>7</sup> gänzlich fahren; davon kann ich also ganz schweigen. Ich will mir aber die Mühe geben, Ihnen die ganze hiehergehörige Stelle Ihres briefs vom 18. April <sup>8</sup> herzusezen, damit Sie die Sache besser übersehen:

„Die Ihnen (vorhin) gesandten Themen wurden von einem Notenschreiber flüchtig zusammengestoppelt. die meisten dieser Sachen haben wir, oder werden sie bald erhalten. Viele davon sind schon gestochen oder doch in vielen händen. Unter den Sachen, die uns versprochen sind, befinden sich noch einige Clavierconcerte wovon wir die Themen beylegen (es waren 2.) Wollen Sie uns indeß die Originalpartitur mittheilen, so ist es uns angenehmer, und wir sind erbötig Ihnen in diesem Fall für die NB Mittheilung jeder Partitur 5. ducaten zu zahlen, doch müssen wir, fals Sie diese Propositionen annehmen sollten, darüber so gleich gefällige Nachricht erbitten, und Sie um alsbaldige Uebersendung der Partituren bitten, weil wir ausserdem denjenigen, welche uns diese Partituren angeboten haben, entscheidende Antwort melden müssen.“

Und diese zwey Partituren schikte ich Ihnen sogleich, that also Alles was Sie verlangt hatten, leistete ein völliges Genüge für das später erhaltene Geld. Ich hätte Sie indeß, aus Vorsorge für mich, merke ich, nicht schikken sollen, ohne vorher Sie zu fragen, in welche Classe diese Concerte gehörten: in die der schon gestochenen oder in die der in vielen oder in die der in wenigen händen in Abschrift befindlichen.

Aber mein Zutrauen zu Ihnen, daß Sie mir nicht 5. ducaten! für ein großes ungestochenes Concert anbieten würden, Ihre Ausdrücke von Mittheilen und Mittheilung und die gänzliche Vermeidung des Ausdruks von Abkaufen (In Ihrem briefe stand an dem oben mit NB. bezeichneten Ort ursprünglich für jede Partitur, und Sie haben später jede in jeder umgeändert, und am Rande die Worte: die Mittheilung mit den Zeichen eingeflikt.) mußten mich glauben machen, daß diese 2. Concerte gestochen wären und Sie mir für die Mittheilung der Originalpartitur zur berichtigung des etwa ungenauen Stichs 5. ducaten anböten. hiemit war ich zufrieden. Nun aber lehrt mich leider die Folgezeit, daß Sie ungestochene verlangt hatten oder verlangen wollten. hat es sich nun zwar getroffen, daß Sie unter den zweyen durch Ihr Versehen ein gesto-

<sup>6</sup>Brief von Breitkopf & Härtel vom 22. Juni 1799 nicht bekannt.

<sup>7</sup>Brief von Breitkopf & Härtel vom 3. Juni 1799 nicht bekannt.

<sup>8</sup>Brief von Breitkopf & Härtel vom 18. April 1799 nicht erhalten.

70 chenes begehrt haben, und haben Sie also auf eine gewisse Art, nämlich nach Ihrem  
 einseitigen Plan, dadurch 5. ducaten eingebüßt, so können Sie diesen Verlust auf das  
 andere Concert schlagen, welches Ihnen dennoch nur den sehr wohlfeilen Preis von  
 10. ducaten gekostet. Ich habe mir nichts gegen Sie vorzuwerfen; ich habe sogleich  
 geleistet, was Sie verlangten, und Sie erzeigen mir nicht Gerechtigkeit, wenn Sie nicht  
 75 glauben, daß ich durchaus *bona fide*<sup>9</sup> gehandelt habe. Ich habe Ihnen in meinem Briefe  
 vom 15. Jun. <sup>10</sup> *ad H.* den Preis der Clavierconcerte gesagt, und zwar einen solchen,  
 den ich von Niemanden bisher angenommen habe und von Niemanden als Ihnen an-  
 nehmen werde, und bitte auch Sich deshalb bald vernehmen zu lassen, ob Sie das  
 Concert, welches Ihnen fehlt, für 15. ducaten haben wollen, weil ich, so wie Sie von  
 80 Sich in erwähntem Briefe schreiben, sonst wahrscheinlich anders darüber disponiren  
 werde. Ich bitte aber mir das Thema von neuem anzuzeigen, damit ich mich nicht irre.  
 Wenn es Ihnen gefällig wäre, die Themen der Sachen, die Sie verlangen, nicht *aparte*  
 zu schikken, sondern in Ihren Briefen selbst anzuführen, so würden Sie mich sehr ver-  
 pflichten. Noch eins. Sie bekamen ein gestochenes Concert, welches Sie nicht wollten,  
 85 aber verlangt hatten, sind unzufrieden und verlangen dafür ein anderes. Ich schikte  
 Ihnen, ohne es zu wissen, ein ungestochenes wieder meinen Willen: ich könnte also  
 auch wenn ich wollte, dieses so gut von Ihnen zurückverlangen als Sie ein andres von  
 mir. Ich thue es aber nicht, sondern lasse den geschlossenen Handel ruhen. Ich lasse  
 sogar meine ausdrückliche bedingung im Verzeichniß der den 25. März gesandten Lie-  
 90 der (Sehen Sie *ad N.* 19. „Wenn – welches ich zu untersuchen bitte“) fallen. Ueberhaupt  
 ist mir die ganze Sache deswegen am unangenehmsten, weil ich fast schliessen muß,  
 daß ich mir zuviel geschmeichelt habe, indem ich glaubte, daß Sie die Mittheilung der  
 großen Clavierconcerte, wegen der Richtigkeit des Sticks, verlangen würden.

Es thut mir leid Ihnen zu melden, daß Sie die Variationen: *je suis Lindor*, die Sie  
 95 nicht von mir haben, nach einer fehlerhaften Copie gestochen haben. Izt könnte ich sie  
 Ihnen auch nicht im Original geben, so wenig als die Pariser Ausgabe<sup>11</sup>. Conferiren<sup>12</sup>  
 Sie aber den daraus höchstwahrscheinlich gemachten Amsterdamer Nachstich<sup>13</sup>,  
 und Sie werden einen ziemlichen Unterschied finden, zum Vortheil des letztern.

Nach dem Eingang der gesandten 5. ducaten wäre unsre Zwischenrechnung  
 100 richtig bis auf die in meinem Briefe vom 30. Jul. hinzugekommenen kleinen Zusäze.

Neben dem habe ich aufs neue zu Gute

Porto Ihres Briefs vom 16. Jul.	_____ 26 <sup>x</sup>
meines	22 _____ 12.
Ihres _____ 30.	_____ 24.
_____ 24.	_____ 21.

105

<sup>9</sup>lat., guten Glaubens

<sup>10</sup>Brief vom 15. Juni 1799.

<sup>11</sup>Mozart hatte die Klaviervariationen KV 354 zusammen mit zwei weiteren Variationszyklen (KV 179 und KV 180) 1778 in Paris bei Heina drucken lassen. KV 354 war das dritte Stück im Sammeldruck *Trois Airs variés pour le clavecin ou forte piano*.

<sup>12</sup>conferre (lat.), vergleichen

<sup>13</sup>Revidierter Nachstich der Pariser Erstausgabe von Joseph Schmitt um 1780 in Amsterdam.

meines \_\_\_\_\_ 9. August \_\_\_\_\_ — 12.  
1 fl. 35<sup>x</sup>.

hierin folgt neben einigen Anekdoten <sup>14</sup> das vollständige Verzeichniß der sämtlichen seit 9. Febr. 1784. componirten Claviersonaten u. dgl. Es ist leicht möglich, daß  
110 nichts Ihnen unbekanntes darin ist: aber so werden Sie wenigstens gesichert, daß Ihnen nichts echapirt <sup>15</sup>. Mir würde es sehr lieb seyn, wenn ich Ihnen wieder Vermuthen etwas Neues sollte nachgewiesen haben. das Verzeichniß verlange ich nicht zurück.

Ich habe die Ehre mit vollkommenster Hochachtung zu seyn

meiner höchstgeehrten herren  
ergebenste dienerinn

115

*Constance Mozart* <sup>16</sup>

<sup>14</sup>In der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* 1 erschienen in der Nr. 50 (11. September 1799), Sp. 854–856, drei Anekdoten unter dem Titel "Noch einige Kleinigkeiten aus Mozarts Leben, von seiner Wittve mitgetheilt". In der Nr. 19 (6. Februar 1799), Sp. 289–291, waren bereits sieben „Anekdoten aus Mozarts Leben, von seiner hinterlassenen Gattin uns mitgetheilt“ abgedruckt.

<sup>15</sup>échapper (frz.), entweichen

<sup>16</sup>eigenhändige Unterschrift